



Einstiegsimpuls



© Syda Productions, Adobe Stock

Warum sind Rahel und Stefan so voller Vorfreude?

Anleitung zur Spurensicherung

- ★ Findet die Antwort auf die Leitfrage mithilfe der Kärtchen heraus.
- ★ Klebt die Kärtchen in sinnvoller Anordnung auf das Plakat, sodass ihr damit die Antwort begründen könnt.

Arbeitsschritte:

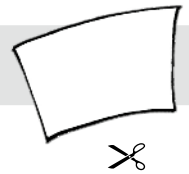
1. Lest die Kärtchen genau.
2. Sortiert die Kärtchen nach ihren Informationen. Dafür müsst ihr wie Detektive die wichtigen Informationen auf den Kärtchen herausfinden.
Folgende Fragen können euch helfen:
 - Welche Kärtchen verraten etwas über Festtagsessen?
 - Welche Kärtchen enthalten Informationen über einen freien Tag?
 - Welche Kärtchen informieren über Geselligkeit?
 - Welche Kärtchen beschäftigen sich mit schönen Geschichten und Symbolen?
 - Welche Kärtchen haben das Schulfest zum Inhalt?
3. Ihr habt nun viele Hinweise, die ihr in detektivischer Arbeit zusammenfügen müsst, um die Leitfrage zu beantworten. Diskutiert.
4. Notiert die Leitfrage auf dem Plakat.
5. Klebt die Kärtchen so auf das Plakat, dass die Antwort auf die Frage nachvollziehbar wird. Ihr dürft dabei Figuren, Formen (Pfeile, Kreise, Klammern, ...) oder Beschriftungen hinzufügen.
6. Notiert auch die Antwort auf die Leitfrage und eure Namen auf dem Plakat.

Ethik-Quick-Aufgabe:

Warum schimpfen so viele Ältere darüber, dass sogar an Feiertagen immer diese Handys klingeln? Findet ihr das auch so schlimm an euren Eltern?

netzwerk
lernen

zur Vollversion



„Liebe 5a, es ist soweit: In drei Wochen ist der Tag der offenen Tür und wir dürfen unsere Gäste begrüßen, das wird toll!“



Sehr geehrter Schulleiter Schmitt, hiermit beantrage ich für unsere Tochter Rahel Blumberg, Klasse 5a, eine Freistellung vom Unterricht für das jüdisch-religiöse Fest Rosch ha-Schana.

Mit freundlichen Grüßen
Devora Blumberg

„Boah, wie cool, wir dürfen unsere Lieblingsfeste sogar gemeinsam vorstellen, Rahel! Das wird klasse!“

Rahels Lieblingsessen an Rosch ha-Schana:



© Noarm, Adobe Stock

Wie krass, Onkel Tom kommt auch zu Weihnachten, Mama? Echt jetzt, den habe ich ja schon ewig nicht gesehen!

Ich bin wirklich froh, dass Papa wenigstens an Weihnachten einmal nicht arbeitet.

Rahels Mama beim Backen am letzten Rosch ha-Schana:



© ChameleonsEye

Ein Gast auf die Frage, was er beim Rosch ha-Schana toll fand: „Die Challah! Das ist das Weißbrot. An Rosch ha-Schana ist es rund geflochten. Das soll ein rundes Jahr anzeigen und Harmonie symbolisieren. Solche Kleinigkeiten mag ich sehr. Und mit dem Honig war es total lecker!“

Ein Bild des letztjährigen Weihnachtsbaums in Stefans Familie:

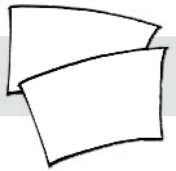


Rahels Onkel zu einem Freund: „An Rosch ha-Schana arbeiten wir nicht. Wir benutzen keine elektrischen Geräte und schreiben nicht mal mehr. Nur Kochen und Tragen dürfen wir. Man glaubt nicht, wie entspannend das ist!“



© Roman Samborskyi, Adobe Stock

Der Pfarrer in Stefans Heimatort: „Stefan ist beim Kindergottesdienst am Heiligen Abend immer dabei und liest kleine Texte vor. Ihm macht das richtig Spaß.“



Vertiefung



Oft werden auch gemeinsam Lieder an Weihnachten gesungen, genauso wie Geschichten vorgelesen, die die christliche Botschaft der Nächstenliebe vermitteln.

Deutsche Paare geben für Weihnachtsgeschenke das meiste Geld für Kinder aus.

Der Weihnachtsmarkt wurde angeblich vom sächsischen Kurfürsten Friedrich II. im Jahr 1434 erfunden. Er schenkte seinem Bruder am Tag vor Heiligabend einen eintägigen Fleischmarkt. Dieser kam bei allen so gut an, dass er jedes Jahr wieder stattfand und dabei immer größer wurde.

VORSCHAU



Einstiegsimpuls



© Memed ÖZASLAN, Adobe Stock

Wir sind im Ethikunterricht
irgendwie wie eine bunte
Sammlung verschiedener Religionen.
Und doch haben unsere Religionen
mehr gemeinsam als die meisten
meinen.

Warum stimmt Mahdis Aussage?

Anleitung zur Spurensicherung

- ★ Findet die Antwort auf die Leitfrage mithilfe der Kärtchen heraus.
- ★ Klebt die Kärtchen in sinnvoller Anordnung auf das Plakat, sodass ihr damit die Antwort begründen könnt.

Arbeitsschritte:

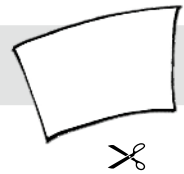
1. Lest die Kärtchen genau.
2. Sortiert die Kärtchen nach ihren Informationen. Dafür müsst ihr wie Detektive die wichtigen Informationen auf den Kärtchen herausfinden.
Folgende Fragen können euch helfen:
 - Welche Kärtchen verraten etwas über Abraham?
 - Welche Kärtchen enthalten Informationen über den Begriff „Monotheismus“?
 - Welche Kärtchen informieren über Gotteshäuser?
 - Welche Kärtchen geben Informationen zu einer Heiligen Schrift?
3. Ihr habt nun viele Hinweise, die ihr in detektivischer Arbeit zusammenfügen müsst, um die Leitfrage zu beantworten. Diskutiert.
4. Notiert die Leitfrage auf dem Plakat.
5. Klebt die Kärtchen so auf das Plakat, dass die Antwort auf die Frage nachvollziehbar wird. Ihr dürft dabei Figuren, Formen (Pfeile, Kreise, Klammern, ...) oder Beschriftungen hinzufügen.
6. Notiert auch die Antwort auf die Leitfrage und eure Namen auf dem Plakat.

Ethik-Quick-Aufgabe:

Besprecht Ideen für einen Tag der offenen Tür an eurer Schule zum Thema „Die Gemeinsamkeiten unserer Religionen“.

netzwerk
lernen

zur Vollversion



„Abraham wird in der Bibel eigentlich Abram genannt.“



Ein Eintrag aus einem Lexikon:
Die griechischen Wörter „*monos*“ und „*theos*“ heißen auf Deutsch „*einzig*“ beziehungsweise „*einmalig*“ und „*Gott*“.

Abraham und Hagar, seine zweite Frau

Sohn Ismael, der erstgeborene Sohn von Abraham

hatte 12 Söhne

Abraham und Sara, seine erste Frau

Sohn von Isaak, dessen Frau Rebekka

Jakob, Zwilling von Esau

hatte 12 Söhne

Esau, Zwilling von Jakob

hatte 6 Söhne

Aus einer Internetsuche von Mahdi:

Ismael war derjenige, aus dem sich später einmal der Islam gebildet hat.

„Auch wenn sie sich gestritten haben, es gibt auch eine Versöhnungsszene zwischen Jakob und Esau in der Bibel.“



„Echt? Er hatte 12 Söhne? Genauso viele wie der Ismael? Und aus diesen wird dann später einmal das frühe Judentum?“, antwortet Mahdi erstaunt im Unterricht.

Also heißt das dann zusammengefasst, dass in Religionen, zu denen dieser Begriff passt, nur ein Gott verehrt wird.

„Also ist dann Abraham sozusagen der Vater des Islam, des Judentums **und** des Christentums? Halt durch die Kinder und Enkel seiner Söhne Isaak und Ismael?“ „Genau, Mahdi! Du hast es erfasst!“, antwortet Frau Seifert begeistert.

Dementsprechend ist das Gegenteil der „Polytheismus“. Hiermit sind Religionen gemeint, bei denen die Anhänger an mehrere Götter glaubten, man kennt das noch aus der griechischen Mythologie.

Vor der Entwicklung des Judentums, also auch zu Zeiten von einem jungen Abraham, glaubten viele Menschen noch an mehrere Götter, an einen Gott zu glauben war diesen Leuten nicht geheuer.

„Und der HERR sprach zu Abram: Geh aus deinem Vaterland und von deiner Verwandtschaft (...) in ein Land, das ich dir zeigen will. Und ich will dich zum großen Volk machen (...), und du sollst ein Segen sein.“ (1. Mose 12: 1-2)



Sachanalyse

Elektronische Medien gehören mittlerweile zu unserem Alltag. Tagtäglich beschäftigen wir uns mit dem Internet in all seinen Facetten: über unsere ans Netz angeschlossene Fernseher, über unsere digitalen Sprachboxen der größten Online-Vermarkter – heißen sie nun Alexa oder anders – oder über unsere Smartphones. Sicher, wir haben schon lange intensiven Kontakt mit Massenmedien, aber heutzutage gehen diese in gedruckter Form immer stärker zurück. Über 30 Jahre verbringt ein Mensch durchschnittlich mit den Massenmedien und besonders oft sind diese nunmehr digital. Das ist bei den Jugendlichen noch stärker online gewichtet, hier sind sich alle einig.

Und gerade deshalb sollten die Schüler*innen die Gefahren, die damit verbunden sind, ganz besonders im Blick haben. Diese sollten sich eher allgemein auf die Möglichkeiten und Entwicklungen im Netz beziehen, damit sie diese auch gleichzeitig auf ihre eigene Lebenswelt anwenden können. Was das heißt? Mittlerweile benutzen Jugendliche und Erwachsene unterschiedliche Plattformen und verschiedene Produkte der digitalen Welt. Wo früher noch Computerspiele, auch Online-Spiele, für viele wichtig waren, sind heutzutage diese fast nur noch für Erwachsene oder einige beinahe erwachsene Jugendliche relevant. Die jüngere Generation befasst sich oft auch gerade in den unteren Jahrgangsstufen der Sekundarstufe mit Apps, die zielgerichtet für ihre Handys ausgelegt sind. Ihre Plattformen heißen TikTok, Twitch, Discord oder Snapchat. Und natürlich allen voran: YouTube sowie WhatsApp. Demgegenüber nutzen die Eltern zwar auch WhatsApp, aber kennen die anderen Programme kaum, vielmehr sind deren soziale Plattformen andere, etwa Facebook. Deshalb ist es extrem wichtig, dass Kinder und Jugendliche sich sehr früh mit dem Thema der Risiken elektronischer Medien beschäftigen. Schließlich sinkt das Alter des Erstkontakts mit Smartphone oder Tablet stetig.

Es geht in diesem Sinn bei dem vorliegenden Mystery nicht um eine praktische Einsicht in den eigenen Umgang und einen überlegten und maßvollen Medienkonsum, denn es müssen erst einmal die Voraussetzungen geschaffen werden und dies gelingt durch eine Rahmehandlung, in der ein entdeckendes Lernen über die verschiedenen Problemfelder möglich ist. Im Folgenden sollen dies sein: Vernachlässigung der Schule, Vernachlässigung der sozialen Kontakte, Abhängigkeit in all seinen Facetten und Realitätsverlust. Manipulation und mögliches In-Game-Payment kommen im Anschluss an diese Einheit zum Tragen.



Ideen für die Einbettung in den unterrichtlichen Kontext

Das Mystery ist für die 6. Jahrgangsstufe – mitunter auch spätere Jahrgänge – geeignet. Hierbei sind keine Vorkenntnisse nötig. Der Inhalt ist ganz direkt auf die Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen ausgelegt, es fällt ihnen somit leicht, sich damit zu identifizieren und auch die eigenen Erfahrungen im Nachgang einzubringen. Es darf nicht vergessen werden, dass den Schüler*innen durchaus oft selbst auffällt, wenn Mitschüler*innen gefährlich oft am Handy sind.

Der Einstieg erfolgt über den Bildimpuls und die kleine Rahmenhandlung. In dieser Geschichte wird keinesfalls klar, welche Gründe hinter der Trauer des Nachbarskindes stecken. Es können in diesem Alter sehr viele Ursachen hinter diesem Gefühl stecken. Es wäre auch möglich, vorher spekulieren zu lassen, wobei die Möglichkeit des Mobbings erfahrungsgemäß oft genannt wird. Auch die eigenen Ursachen für Ängste oder Trauer im bisherigen Leben benennen zu lassen, ist eine Möglichkeit des Einstiegs.

Obwohl die Schüler*innen sich sehr gut mit dem Bildimpuls identifizieren können, ist er unspezifisch. Falls die Ethikklasse noch nie mit dieser Methode gearbeitet hat, braucht es eine ausführliche gemeinsame Analyse des Vorgehens, gerade in den unteren Jahrgangsstufen. Unbekannte Formulierungen sollten aufgrund des Migrationshintergrunds Einzelner unbedingt besprochen werden. Die Frage „Warum ist Sergej so traurig?“ wird mithilfe der Strukturierungen hier unterstützt.

Falls es nötig ist, kann der Auftrag auch differenziert werden, indem man die Kärtchen mit gleichen Thematiken („Familie“, „Abhängigkeitsdefinitionen“, „Schule“ sowie „Freunde“ und „Realitätsverlust“) mit gleichen Symbolen bemalt. Dieses Vorgehen ist bei Mystery-unerfahrenen Klassen empfehlenswert, genauso wie der Verzicht auf die Erweiterungs- und Vertiefungskärtchen.

Die Erweiterungskärtchen zeigen Fakten der Gamingbranche. Hier geht es um die Entwicklung in letzter Zeit sowie den kommenden Jahren, den Hinweis auf den enormen Markt sowie den Vergleich mit anderen Ländern. Diese können bei Schüler*innen durchaus überraschend wirken. Darauf sollte ein Anschlussgespräch erfolgen, da auch hier häufig über eigene Erfahrungen im Bekanntenkreis geredet werden will. Die Vertiefungskärtchen beschäftigen sich mit dem Thema des Cybermobbings. Gerade dieser Aspekt ist für die Jugendlichen oft ein großer Schnittpunkt, weil fast alle schon einmal von Beispielen im eigenen Umfeld gehört haben. Sollten Sie in Ihrer Gruppe hier sensible oder vorgeprägte Schüler*innen haben, müssen Sie sehr vorsichtig mit dem Thema umgehen. Gerade wir als Kolleg*innen wissen oft nicht, welche Handlungen außerhalb der Schule erfolgen. Dadurch kann also ungewollt eine sehr unangenehme und belastende Erinnerung in einem Schutzraum auftauchen und traumatische Ereignisse wieder ans Licht bringen.

Für schnelle Arbeitsgruppen eignet sich zur Differenzierung die Ethik-Quick-Aufgabe. Sie regt zum Nachdenken darüber an, wie man ein gemeinsames Projekt mithilfe der Informationen gestalten kann. Überhaupt: Nach der Fertigstellung des Mysterys wäre ein solches Projekt für Schüler*innen sehr reizvoll, sei es durch das Herstellen von Informationsbroschüren, Videos oder Informationsständen.



Einstiegsimpuls



© nadezhda1906, Adobe Stock

„Ich verstehe das nicht ...“, flüstert Isabell mehr zu sich selbst, als sie den kleinen Jungen im Pausenhof sieht. „Er war doch noch letztes Jahr so fröhlich.“ „Verstehe ich auch nicht,“ kommt es links von Stefan, „seit einiger Zeit ist das wohl schon so. Wie heißt er noch gleich? Sergej?“ „Ja, stimmt, er war letztes Jahr, als er ins Nachbarhaus eingezogen ist, noch ganz anders. Ich frage mich, warum er so traurig ist.“

Warum ist Sergej so traurig?

Anleitung zur Spurensicherung

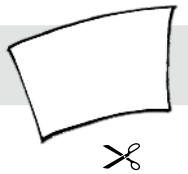
- ★ Findet die Antwort auf die Leitfrage mithilfe der Kärtchen heraus.
- ★ Klebt die Kärtchen in sinnvoller Anordnung auf das Plakat, sodass ihr damit die Antwort begründen könnt.

Arbeitsschritte:

1. Lest die Kärtchen genau.
2. Sortiert die Kärtchen nach ihren Informationen. Dafür müsst ihr wie Detektive die wichtigen Informationen auf den Kärtchen herausfinden.
Folgende Fragen können euch helfen:
 - Welche Kärtchen verraten etwas über das Vernachlässigen von Schule und Freunden?
 - Welche Kärtchen enthalten Informationen über die Folgen einer Abhängigkeit?
 - Welche Kärtchen informieren über Realitätsverlust?
 - In welchen Kärtchen geht es um die Familie von Sergej?
3. Ihr habt nun viele Hinweise, die ihr in detektivischer Arbeit zusammenfügen müsst, um die Leitfrage zu beantworten. Diskutiert.
4. Notiert die Leitfrage auf dem Plakat.
5. Klebt die Kärtchen so auf das Plakat, dass die Antwort auf die Frage nachvollziehbar wird. Ihr dürft dabei Figuren, Formen (Pfeile, Kreise, Klammern, ...) oder Beschriftungen hinzufügen.
6. Notiert auch die Antwort auf die Leitfrage und eure Namen auf dem Plakat.

Ethik-Quick-Aufgabe:

Besprecht in der eigenen Gruppe, wie oft ihr welche App in der Woche nutzt. Erläutert jeweils, warum ihr die meistgenutzte Anwendung so oft benutzt und inwiefern es euer Leben verändern würde, wenn dieses Programm durch den Hersteller über Nacht gelöscht werden würde. Beschreibt, wie ihr euch fühlen würdet. Recherchiert anschließend, welche Möglichkeiten es gibt, Sergej zu helfen. Nutzt dazu das Internet.



Ein Auszug aus Sergejs Tagebuch:
„Ich kann online alles, ich habe richtige Bewunderer, die wollen so sein wie ich!“

Ein Auszug aus Sergejs Tagebuch:
„Wer braucht denn schon die Schule? Ganz ehrlich? Überhaupt den ganzen Mist, der nur stresst. Nur vor dem Computer kann ich entspannen.“

Ein Auszug aus Sergejs Tagebuch:
„Für die Mathearbeit kann ich auch morgen noch lernen, was stresst mich Mama immer so?“

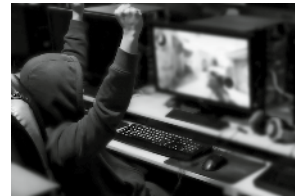
Herr Kusnezow über seinen Sohn Sergej:
„Ich verstehe ihn einfach nicht mehr. Ständig ist er in seinem Zimmer und an diesem PC. Er sagt zwar, dass er für die Schule lernt, aber das glaube ich ihm nicht.“

Cem (14.34 Uhr): Mann, das Spiel hat schon längst angefangen, was ist los? Wir wollten es doch gemeinsam anschauen, die erste Mannschaft spielt um den Aufstieg! Wir waren verabredet. Was stimmt mit dir nicht?“

Ein Auszug aus Sergejs Tagebuch:
„Wenn ich spiele, dann haben Mama und Papa keinen Streit, wenn ich spiele, dann fühle ich mich sicher, da kann mir nichts passieren.“

Sergejs Mutter zu einer Freundin: „Ich habe ihm letztens das Stromkabel seines PCs entfernt, weil ich mir nicht mehr zu helfen wusste. Und weißt du was? Er ist komplett eskaliert, hat die Tür zugetreten und so laut geschrien, dass die ganze Nachbarschaft es mitbekommen hat.“

Weihnachten 2020 in Sergejs Zimmer:



© Phoompanya, Adobe Stock

Cem über Sergej letzte Woche: „Ey, ernsthaft: Der kann mir langsam mal gestohlen bleiben, der meldet sich nicht, ist dauernd nur am Labern über sein Spiel in der Schule und ist nie da, wenn man ihn braucht. Das ist nicht mehr mein bester Kumpel, den kannst du vergessen und das sage ich ihm auch.“

Sergejs Mathelehrer in einem Gespräch über seinen Leistungsstand: „Sergej, du musst unbedingt mehr für Mathe machen, so geht das nicht weiter, du hast so viele Lücken, du wirst durchfallen, wenn du so weitermachst. Du wirst deine Freunde in der Klasse auf diese Art nicht wiedersehen.“

Ein Auszug aus Sergejs Tagebuch:
„Ich habe davon geträumt, dass ich die Weltmeisterschaft gewinne und alle mich feiern, ich war ein Held für viele aus der Community.“

Ein Professor und Spezialist zum Thema Spielsucht und Abhängigkeit: „Naja, ich denke bei 14- bis 16-Jährigen ist der Anteil der Gaming-Süchtigen besonders hoch. Ich denke der liegt da bei etwa 4 Prozent.“

Diagnosebogen für die Schüler

Rückmeldung zum Mystery					
	++	+	○	-	--
Die Methode war interessant und abwechslungsreich.					
Der Einstiegsimpuls war spannend und ich wollte unbedingt die Leitfrage lösen.					
Der Arbeitsauftrag war klar verständlich. Ich wusste immer, was zu tun ist.					
Der Inhalt der Mystery-Karten war gut zu verstehen.					
Bei Verständnisproblemen habe ich Hilfe vom Lehrer und von meinen Gruppenmitgliedern erhalten.					
Während der Gruppenarbeitsphase habe ich mich aktiv beteiligt.					
Ich habe die Regeln für Gruppenarbeiten beachtet.					
Ich bin respektvoll mit meinen Gruppenmitgliedern umgegangen.					
Die zur Verfügung stehende Zeit war ausreichend.					
Es fiel mir leicht, die Mystery-Karten zu sortieren und Zusammenhänge zu erkennen.					
Unsere Reihenfolge der Mystery-Karten half uns, die Leitfrage zu lösen.					
Unsere Gruppe konnte das Strukturdiagramm problemlos erstellen.					
Ich bin mit unserem Gruppenergebnis zufrieden.					
Das war gut/schlecht:					